№ 1849. Donnerstag, 7. Mai. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein & Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.



Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

Berlin, 7. Mai. Das linke Centrum, die Fraction Lette und die katholische Fraction haben gestern beschlossen, den Militairgesetz-Entwurf der Militaircommission unverändert anzunehmen. Die Fortschrittspartei hat beschlossen, denselben mit den Amendements von Virchow und Faucher anzunehmen, nach welchen bis zum Erlaß eines Organisationsgesetzes die Heeresstärke bei der Berathung des Budgets festzusetzen ist und der Friedensstand des Heeres nicht denjenigen vom 1. April 1860 (153,400 Mann) übersteigen darf.

Angekommen 11½ Uhr Vormittags.

Berlin, 7. Mai. In einem aus guter Quelle stammenden Privatbriefe aus Petersburg heißt es: Neben der Antwort der russischen Regierung an die drei Cabinette wurde denselben noch eine vertrauliche Note an die russischen Gesandten vorgelesen, in welcher das Programm der von dem Kaiser beabsichtigten Reformen entwickelt wird. Die Einführung derselben hänge von den Umständen ab und werde nicht lange auf sich warten lassen, wenn die Pacification Polens eingetreten sei. Diese Note habe einen günstigen Eindruck gemacht.

Nach demselben Briefe werden vom 13. Mai ab neue Kraftanstrengungen zur Unterdrückung der polnischen Insurrection erwartet, und hofft man dieselbe bemeistern zu können.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Krakau, 6. Mai. Der heutige „Czas" hat die Nachricht, daß Miniewski bei Olkusz von 600 Russen angegriffen wurde und sie schlug; der Verlust der Russen belaufe sich auf 50.

Brüssel, 6. Mai. Man erwartet zu Ende der Woche die Unterzeichnung der Verträge mit Holland über den Scheldezoll und die Schifffahrt auf der Maas und des Handelsvertrages. Der „Moniteur Belge" zeigt an, daß Rom, Portugal und die Pforte der Convention wegen Ablösung des Scheldezolles beigetreten sind.

Kopenhagen, 5. Mai. In der fortgesetzten Adreßdebatte vertheidigte der Conseilpräsident ausdrücklich die Berechtigung der Bekanntmachung vom 30. März. Was den Ausdruck des Vertrauens in der Adresse betreffe, so fordere er nicht, daß persönliches Vertrauen zur Regierung, sondern Vertrauen oder Mißtrauen zu deren Politik ausgesprochen werde. Blixen-Finecke findet keine Veranlassung zu einem Vertrauensvotum. Es wird mit großer Majorität beschlossen, daß die Adresse zur zweiten Lesung gestellt und einem Ausschuß zugewiesen werden soll.

London, 6. Mai. Der Postdampfer „City of Baltimore" mit 481,839 Dollars und Nachrichten aus Newyork vom 25. v. M. hat Cork passirt. Die 11 Kanonenboote der Unionisten, die gegenwärtig vor Vicksburg versammelt sind, haben die Batterien der Conföderirten bei Warrenton (1 bis 2 Meilen unterhalb Vicksburg, am Mississippi) zerstört. Die Briefbeutel des „Peterhof" sind unerbrochen herausgegeben worden. Der Finanzminister Chase befindet sich in Newyork wegen eines neuen Anlehens. Die Conföderirten sind in das südliche Missouri eingefallen. — Der Wechselcours auf London war in Newyork am 24. 166, Goldagio 51¾, Baumwolle 65.

Unsere auswärtige Politik.

Wir lassen es dahingestellt, ob das gegenwärtige System es mit Bewußtsein aufgegeben hat, den Pflichten unseres Staates gegen Deutschland auch nur einigermaßen nachzukommen. Aber so viel ist gewiß, daß es sich selbst in die Unmöglichkeit versetzt hat, einen heilbringenden, ja, nur irgend einen ihm selbst wünschenswerthen Einfluß auf die inneren Angelegenheiten und die äußere Machtstellung unseres großen Vaterlandes zu üben. Es kann nicht die brennendste unter allen unsern Ehrenpflichten erfüllen, es kann unsere Brüder in Schleswig-Holstein nicht gegen die dänische Vergewaltigung schützen, wenn es zugleich für die russische Vergewaltigung des polnischen Volkes eintreten will. Es kann nicht einmal die allernächsten materiellen Interessen unserer deutschen Bundesgenossen und selbst der preußischen Staatsbürger fernerhin wahrnehmen, wenn es zum Zwecke der Herstellung einer neuen heiligen Allianz sich um die Gunst Oesterreichs bewerben muß.

Das System selbst hat seiner eigenen innersten Natur gemäß keine andere Lage sich schaffen können, als die, in der es sich gegenwärtig und mit ihm leider auch der preußische Staat sich befindet. Das Meisterstück der inneren Politik ist die Reorganisation der Armee. In der auswärtigen Politik steht die Hinneigung des preußischen Staats für die Interessen Rußlands seit dem 8. Februar allerdings im Vordergrunde. Blicken wir aber weiter, so sehen wir als eigentliches Ziel wieder den Feudalstaat.

Wir brauchen nicht davon zu sprechen, ob dieses Ziel ein gutes und rechtes, oder ob es, auch nur vom Standpunkte materieller Nützlichkeit aus betrachtet, ein wünschenswerthes ist. Wir fragen nur darnach, ob das Mittel, dessen die auswärtige Politik vorzugsweise seit dem 8. Februar sich bedient, ein an und für sich erlaubtes ist.

Was wir mit gutem Grunde schon längst vorausgesetzt haben, ist durch das neueste englische Blaubuch jetzt amtlich bewiesen. Derjenige Zustand, der im russischen Polen wieder hergestellt werden soll, um Rußland zu einem zuverlässigen Bundesgenossen Preußens zu machen, d. h. desjenigen Preußens, wie das gegenwärtige System es will, ist der Zustand, den Kaiser Nikolaus geschaffen hatte. Herr v. Bismarck hat, wie er dem englischen Botschafter eröffnete, die aus der humanen Gesinnung Kaiser Alexanders hervorgegangenen Reformen gemißbilligt, und zwar weil sie den Polen schon zu viel gewährten und die „Nationalitätsbestrebungen" derselben ermuthigten. Aber zu dem System des Kaisers Nikolaus zurückkehren, heißt nach der vollkommen richtigen Auffassung des englischen Botschafters in Wien nichts anderes, als: „Polen in Unterwerfung und Erniedrigung erhalten, die Landessprache ausrotten und das Volk gewaltsam zur Aenderung seiner Religion zwingen." Wir wissen nicht, ob auch Herr v. Bismarck die Sache so ansieht und ob er sich ein deutliches Bild von dem rohen Militairdespotismus und von der Corruption gemacht hat, mit denen allein das System des Kaisers Nikolaus sich zu erhalten vermochte. Aber die Dinge sind, ob sie Herr v. Bismarck sieht oder nicht. Auch können wir es nur mit Unmuth lesen, wie der preußische Ministerpräsident dem englischen Botschafter auseinandersetzt, daß Oesterreich weniger einen Aufstand seiner polnischen Unterthanen zu fürchten habe, als Preußen, da die eigentlich „gefährliche Bevölkerungsklasse" in den polnischen Landestheilen, nämlich „der kleinere Landadel", nach der „Ermordung von 1000 Landedelleuten durch die galizischen Bauern im Jahre 1846" auf österreichischem Gebiete „fast ausgerottet sei." Wir denken dabei unwillkürlich an die gleichfalls „gefährliche Bevölkerungsklasse" der höher civilisirten Länder, nämlich der Bewohner der großen Städte, die ein Staatsmann einst, als er noch bloßer Abgeordneter war, vom Erdboden vertilgt wünschte.

Doch genug davon. Es leuchtet ein, daß Niemand, der die Dinge mit andern Augen ansieht, als Hr. v. Bismarck — und glücklicher Weise sieht unser Volk sie mit andern Augen an — irgend einen Zweck für einen zu rechtfertigenden halten kann, der nur mit solchen Mitteln zu erreichen wäre.

Aber fragen wir nicht nach der Erlaubtheit, sondern nur nach der Erreichbarkeit des Zieles, wäre es auch nur für die kürzeste Spanne Zeit. Welche Erfahrung hat da Herr v. Bismarck über die Richtigkeit seiner eigenen Berechnungen machen müssen? Am 8. Februar war die preußische Cooperation zur Unterdrückung des polnischen Aufstandes und damit die Ermöglichung einer Rückkehr zu dem System des Kaisers Nicolaus verabredet worden, und — schon am 5. März macht Herr v. Bismarck dem englischen Botschafter eine Mittheilung, die, nach dem Ausdrucke Lord Russell's, nichts weniger besagt, als „daß die sogenannte Convention .... jetzt ein todter Buchstabe ist." Uns freilich scheint sie nicht so ganz todt zu sein; aber um sie am Leben erhalten zu können, muß man um Oesterreichs Gunst sich bewerben; aber selbst für den — freilich von uns für ganz unwahrscheinlich gehaltenen — Fall, daß Oesterreich sich um den Preis des Handelsvertrages günstiger stimmen ließe — würde man außer Rußland und dem auf solche Weise gewonnenen, aber gewiß nicht sicheren Bundesgenossen Oesterreich ganz Europa zu Feinden haben und in die größten Gefahren hineinrennen.

Politische Uebersicht.

Die Depeschen Rußlands an Frankreich und England liegen nunmehr ebenfalls dem Wortlaut nach vor. In der Depesche an Frankreich erklärt Fürst Gortschakow in der höflichsten Form, daß Kaiser Alexander aus der Depesche Frankreichs an Rußland die Ueberzeugung geschöpft habe, daß die Ansichten Napoleons mit denen Alexanders II. „vollständig übereinstimmen." Auch Rußland wünsche eine Wiederherstel-

---

✽ Was sich Berlin erzählt.

Wie Maria Stuart darf auch Berlin von sich sagen: ich bin besser als mein Ruf. Dies gilt ganz besonders in Bezug auf Naturschönheiten, mit welchen die Hauptstadt allerdings nicht zu verschwenderisch ausgestattet ist, obgleich ihr auch hierin vielfach ein schweres Unrecht geschieht. Bekanntlich ist Berlin nicht so reizend gelegen wie Neapel, Florenz, Rom oder Constantinopel; auch zeichnet sich der Boden weniger durch Ueppigkeit als durch Sand aus, aber so traurig sieht es hier noch lange nicht aus, als man gewöhnlich in Süddeutschland glaubt. Dort stellt man sich die Umgegend von Berlin ungefähr wie die Wüste Sahara vor, ohne einen Baum oder Strauch, von Staubwolken bedeckt, einen trüben, trostlosen Anblick gewährend. Mancher ehrliche Schwabe oder Baier schlägt daher verwundert die Hände über den Kopf zusammen, wenn er sich vom Gegentheil überzeugt und zum ersten Male den Thiergarten oder den Friedrichshain im grünen Frühlingsschmuck erblickt. Er glaubt in der That zu träumen, wenn er die alten Bäume, die herrlichen Anlagen und die reizenden Villen sieht. Der Thiergarten ist aber auch der Stolz des Berliners, seine Lieblingspromenade und besonders im wunderschönen Monat Mai das Rendezvous der feinen Welt. Durch die breiten, schattigen Alleen rollt die elegante Equipage des reichen Banquiers, sprengt der Dandy hoch zu Roß, promenirt die Dame in geschmackvoller Frühlingstoilette. Eine fröhliche Kinderschaar versammelt sich an dem Goldfischteich und füttert die zierlichen Goldfischchen, während die zur Aufsicht bestellten Kindermädchen und Bonnen mit den tapfern Kriegern zärtliche Gespräche führen und ihre Gefühle austauschen. Der Naturfreund, welcher die Einsamkeit vorzieht, schlägt sich in die Büsche und sucht die stillen verborgenen Partien auf, wo er sich ungestört seinen Träumen überlassen kann. Hier lauscht er gratis und ungestört dem süßen Lied der Nachtigall oder bewundert die kühnen Sprünge und Entrechats eines muntern Eichhörnchens, den Tanz der flatternden Libelle, zierlicher als die berühmte Taglioni, Casati und selbst als die entzückende Petitpa. Auf den Lagunen des Thiergartens wiegen sich in schlanken Gondeln der poetische Handlungsdiener und die gefühlvolle Putzmacherin, die berühmte Barcarole: „Das Schiff streicht durch die Wogen. Fridolin!" anstimmend. Verschiedene Vergnügungslokale sorgen für die materiellen Genüsse des Lebens; im Odeum giebt die Liebigsche Capelle ihre berühmten Symphonie-Concerte, die von allen Musikfreunden der Residenz zahlreich besucht werden. Für ein äußerst billiges Eintrittsgeld hört man hier eine wirklich klassische Musik, die Meisterwerke eines Haydn, Mozart und Beethoven werden vortrefflich ausgeführt. Nebenbei werden auch interessante Bekanntschaften angeknüpft, und bei den süßen Klängen eines sanften Adagio Blicke gewechselt und Liebesworte leise geflüstert. Manche dauernde Verbindung wurde im Odeum eingeleitet, manche Ehe hier geschlossen, weßhalb sorgsame Familienväter und Mütter, mit zahlreichen Töchtern gesegnet, vorzugsweise diese Concerte zu besuchen pflegen. Einen ähnlich guten Ruf besitzt „Morizhof", wo zwar keine musikalischen Aufführungen veranstaltet werden, aber dafür sich die zärtlichen Seelen bei saurer Milch und ähnlichen ländlichen Gerichten suchen und finden. Dorthin lenkt der Geheimrath mit seiner Familie seine Schritte, um sich von den Anstrengungen des Dienstes zu erholen und mit Menschen menschlich zu verkehren. Während er mit einem Collegen seine Schachpartie zieht oder Domino um die Tasse Kaffee spielt, unterhalten sich seine Damen mit dem hoffnungsvollen, aber leider noch unbesoldeten Assessor über Gounod's Faust, oder die neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der Kunst und Literatur und genießen dabei ihre „Satte saurer Milch mit Brod und Zucker".

Wer aber diese idyllischen Freuden nicht zu würdigen weiß, der findet im Kroll'schen Lokale die reichste Abwechslung und ein wahres Bouquet von ausgesuchten Vergnügungen, Concert, Theater, Tombola, Ball und italienische Nacht. Hier verkehrt daher vorzugsweise das Corps der jungen und auch älteren Lebemänner, unsere Jeunesse dorée, die angehende Diplomatie und die höhere Finanzwelt. Der Gesandtschafts-Attaché bereitet sich auf seine diplomatische Laufbahn bei Kroll vor, indem er Verbindungen anknüpft, Intriguen einfädelt, seine Nebenbuhler überlistet und vor Allen die Frauen studirt als die beste Vorschule für seinen Beruf. Russen und Engländer, Franzosen und Oesterreicher wetteifern miteinander, um den Sieg davon zu tragen und nicht immer „moralische Eroberungen" zu machen. Mancher Handelsvertrag wird da abgeschlossen, manche heimliche Convention hinter dem Rücken der betreffenden Väter und Ehemänner abgemacht. Lustspieldichter und Romanschreiber finden bei Kroll reichen Stoff, eine Fülle von piquanten Abenteuern und interessanten Situationen. Dort der alte Herr, welcher sich so zärtlich mit einer jungen, reizenden Blondine unterhält, bemerkt nicht, daß dieselbe eine grüne Schleife an ihrem Busen befestigt. Was kann auch unschuldiger als eine grüne Schleife sein? Aber diese Schleife benachrichtigt den Dandy, der ihr anscheinend ganz theilnahmlos gegenübersitzt, daß der alte Herr auf einige Tage verreisen will, und sie ihren Freund ungestört empfangen kann. Jene glänzende Erscheinung in wahrhaft fürstlicher Toilette, von der Blüthe unserer vornehmen Männerwelt umschwärmt, war noch vor Kurzem — Ladenmamsell. Jetzt bewohnt sie ein Hotel unter den Linden, fährt in eigener Equipage und macht ein elegantes Haus aus. Sie hat weder das große Loos gewonnen, noch eine reiche Erbschaft gemacht, sondern nur zufällig die Bekanntschaft des Grafen, der auf dem besten Wege ist, sich für die holde Göttin zu ruiniren. Aber man würde irren, wenn man bei Kroll nur die höhere Demimonde zu finden glaubt; auch die Damen der besseren Gesellschaft fehlen nicht und bewegen sich gern in den eleganten, glänzend decorirten Räumen. Das eigentliche Leben daselbst beginnt jedoch erst mit eingetretener Dunkelheit, wenn Hunderte von Gasflammen die Bäume und schattigen Laubgänge beleuchten, lustige Walzer von Strauß und Lanner ertönen, reizende Frauen wie prächtige Nachtfalter verführerisch vorüberziehen, feurige Blicke nach allen Seiten werfend, gefolgt von einem Schwarm bewundernder Männer, gleich schwärmenden Mücken im hellen Kerzenglanz. Dazu rauschen die Springbrunnen, singen die Nachtigallen im benachbarten Thiergarten, schimmert der Mond in den verschwiegenen Laubgängen, glänzen die zum Glück stummen Götterbilder in der dunkeln Nacht. — Eine ganz andere Physiognomie wie der Thiergarten zeigt der vor dem Landsberger Thore gelegene Friedrichshain. Statt der eleganten Equipage sieht man hier die bescheidene Droschke, statt des vornehmen Pflastertreters den fleißigen Arbeiter, statt der Dame in Sammet und Seide die Frau des Proletariers im dünnen Kattunkleidchen. Auch hier spielen Kinder, aber nicht die verzärtelten und verhätschelten Kinder der Reichen, sondern die wilden, vernachläßigten Kinder des Volkes im zerrissenen Kittel, in beschmutzter Jacke. Hierher zieht, wenn die Arbeit gethan ist, der Handwerker mit seiner ganzen Familie, um sich im Freien auszuruhen und ein Seidel Bier zu trinken, wozu er und die Seinigen die im sogenannten „Freßkober" mitgebrachten „Butterstullen" verzehren. Auch die Kaufleute und Fabrikanten der benachbarten

lung der Ordnung und Ruhe in Polen. „Aber die Wahl der Mittel“ ist schwierig und muß man sich darüber „verständigen“. Die russische Regierung glaube, daß sie in Polen ihre Absichten nicht erreichen könne, so lange der polnischen „Feuersbrunst von außen her unerschöpfliche Zündstoffe herzugeführt werden.“ Gegenüber „der kosmopolitischen Revolution, welche fast in allen Ländern verbreitet sei“, hänge die Wiederherstellung der Ruhe nicht bloß von Rußland, sondern auch von den andern Mächten ab. Fürst Gortschakow hofft auf die Unterstützung Frankreichs in diesem Sinne und verweist im Uebrigen Betreffs des speciellen Standpunktes in der polnischen Frage auf die Depesche an England.

In dieser werden sehr ausführlich die Verträge von 1815 besprochen. Fürst Gortschakow erklärt Earl Russell, er wäre bereit, sich „auf den Boden der Verträge von 1815“ zu stellen. „Aber“ — sagt er — „es handelt sich hier weniger um den Text als um die Auslegung. Wir haben aber das Recht, nicht alle Auslegungen, welche man machen könnte, ohne Rückhalt zuzulassen.“ Es wird nun ausführlich erörtert, daß Rußland nach den Verträgen nicht verpflichtet sei, die Constitution von 1815 zu gewähren, und daß dies auch nicht das richtige Mittel zur Beruhigung Polens sei. Der Kaiser von Rußland sei anerkannter Freund von Reformen; er habe auch den Polen Concessionen im nationalen Sinne gemacht. Es heißt weiter: „Das von unserem erhabenen Monarchen begonnene System enthält einen Keim, welchen die Zeit und die Erfahrung entwickeln müssen. Es ist dazu bestimmt, in eine administrative Autonomie auszulaufen, welche sich auf Provinzial- und Gemeinde-Institutionen gründet, die in England der Ausgangspunkt und das Fundament der Größe und Prosperität des Landes gewesen sind. Das Manifest vom 31. März deutet in dieser Beziehung die Absichten unseres erhabenen Monarchen an. Seine Majestät kann sich für die Vergangenheit auf die Geradheit seines Gewissens berufen; für die Zukunft hängt er nothwendiger Weise von dem Vertrauen ab, welchem seine Absichten in dem Königreiche begegnen werden.“

Fürst Gortschakow wiederholt also nur, was die Mächte aus dem Manifest vom 31. März schon wissen. Es sind keine bestimmt formulirte Concessionen, sondern nur allgemein gehaltene Versprechungen und die Versicherung, daß die russische Regierung in ihren Absichten mit England sowohl wie mit Frankreich „vollständig übereinstimme!“

Der englische Gesandte am Berliner Hofe, Buchanan, hat, wie die „Rh. Z.“ hört, den Herrn v. Bismarck dringend aufgefordert, durch eine diplomatische Note die Nachricht von dem preußisch-russischen Bündnisse förmlich zu dementiren und dabei versichert, Lord Russell werde weder Schweden in einem Kriege gegen Rußland, noch Dänemark in seinen Anmaßungen wegen Schleswig-Holsteins unterstützen, England verlange entschieden **Aufrechthaltung des europäischen Friedens.**

Die „Rh. Ztg.“ erfährt, daß das Bankhaus Erlanger, welches seinen Sitz in Paris und Frankfurt a. M. hat, unter der Bürgschaft des Prinzen Napoleon, des Grafen Walewski und einer Anzahl polnischer Gutsbesitzer, der polnischen National-Regierung einen Credit von 12 Millionen Francs eröffnet hat.

Daß man damit umgeht, über die Provinz Posen den Belagerungszustand zu verhängen, bestätigt jetzt auch die „Kreuzztg.“ Sie sagt: „Nach den uns zugehenden zuverlässigen Nachrichten liegt eine solche Eventualität jetzt wie vor acht Tagen durchaus nahe. Wenn auch durch die Entdeckung und Zersprengung der Hauptführer der Verschwörung viel gewonnen ist, so scheinen doch die terroristischen Einflüsse, welche von Warschau und Krakau aus nach Posen hin geübt werden, und denen sich die polnische Bevölkerung theilweise nicht erwehren kann, so bedenklicher und gefährlicher Natur zu sein, daß für die Provinzialbehörden, wie man glaubt, jeden Augenblick die Nothwendigkeit eintreten kann, sei es für die Provinz im Ganzen, sei es für kleinere Bezirke, zum Schutz der deutschen wie der polnischen Bevölkerung den Belagerungszustand zu erklären“.

Aus der Art und Weise, wie die feudalen Blätter die Haussuchung beim Grafen Dzialynski behandelten, konnte man schließen, daß es auf Ausnahmemaßregeln abgesehen war. Uebrigens gesteht selbst ein offiziöser Correspondent der „Elb. Ztg.“, daß der Wortlaut der beim Grafen Dzialynski aufgefundenen Papiere „**allerdings zunächst nur** eine Organisirung der Unterstützung des Aufstandes in Russisch-Polen ergeben soll.“ Die „Ostd. Z.“ fordert die Abgg. Graf Dzialynski und Guttry auf in Berlin zu erscheinen und auf die Beschuldigungen, die man gegen sie vorbringt, zu antworten. „Eine längere Abwesenheit — sagt sie — würde einem Eingeständniß der ihnen zur Last gelegten Verbrechen gleichen. Eine längere Abwesenheit würde ihre gefangenen Landsleute noch lange unter einer schweren Anklage in Haft halten.“

Wie schon wiederholt betont ist, dürften die Hoffnungen unserer Feudalen, daß Oesterreich sich jetzt nach Eintreffen der russischen Antwort beruhigen und bei ferneren Schritten der Westmächte nicht betheiligen werde, sich sehr bald als falsche erweisen. Es gewinnt immer mehr den Anschein, daß Frankreich, Oesterreich und England, wenn auch nicht genau in demselben Sinne, so doch neben einander handeln werden. So schreibt man hierüber der „Schl. Ztg.“ aus Wien: „Die **Antwort des St. Petersburger Cabinets** hat hier weder befriedigt noch verstimmt, sondern lediglich den Erwartungen entsprochen, mit denen man auch ohne Prophetengabe der Erklärung des Fürsten Gortschakoff entgegensehen konnte. Man war materiell einer Ablehnung von vorn herein so gewiß, daß die Agenten der drei Mächte schon für diese Eventualität correspondirten, längst bevor der russische Courier, der die Depesche nach Wien trug, von den Insurgenten aufgegriffen und mit aller Courtoisie, die das Völkerrecht gebietet, wieder entlassen wurde. Die drei Mächte werden daher auf die Specialisirung ihrer Wünsche, nach welcher Fürst Gortschakoff so großes Verlangen trägt, nicht zu lange warten lassen, und Oesterreich hat an den katholischen Interessen der polnischen Nation eine vorzügliche Handhabe, sich ohne Gefahr auch ferner an der Seite der Westmächte zu behaupten. Es liegt in dieser Richtung ein sehr ansehnliches Material vor und man wird davon den geeigneten Gebrauch zu machen wissen. Uebrigens werden die neuerlichen Vorstellungen der drei Mächte selbstständig, aber möglichst parallel neben einander gehen und, so weit es die verschiedenen Standpunkte gestatten, einen inneren Zusammenhang zu bewahren suchen.“

Deutschland.

ⴰ **Berlin,** 6. Mai. Als vor etwa einem Jahre der Geh. Rath v. Winter aus seiner Stellung als Polizeipräsident schied, erwartete man allgemein, daß sein Nachfolger sogleich das Hinkeldey'sche Regiment wieder zur Geltung bringen würde. Es scheint jedoch, daß Herr v. Bernuth die Hoffnungen, welche die feudale Partei auf seine Wirksamkeit gesetzt, keineswegs erfüllt hat, und deßhalb wünscht sie schon seit lange, daß ihm ein Nachfolger gegeben werde, der mit mehr Eifer ans Werk geht. Aus diesem Grunde entstanden auch von Zeit zu Zeit die Nachrichten über eine bevorstehende Entlassung des Herrn v. Bernuth, doch kam es nie zu der Entlassung. Sollte die Nachricht richtig sein, welche jetzt so bestimmt auftritt, daß der Oberst Patzke in der nächsten Zeit seiner Reactivirung entgegensieht, so würde die Entlassung des Herrn v. Bernuth wohl alsbald folgen, da er gegen die Anstellung des Herrn Patzke sich stets entschieden ausgesprochen und noch ausspricht. Wie uns gesagt wird, dürfte sein Rücktritt noch im Laufe dieses Monats stattfinden.

+ **Berlin,** 6. Mai. In der Budget-Commission kam heute der Sybel'sche Antrag wegen der Kosten für die Truppenstellungen an der polnischen Grenze zur Sprache. Auf den Antrag des Abg. v. Unruh wurde, unter Zustimmung des Antragstellers, die Verhandlung einstweilen vertagt. Das Kriegsministerium war gar nicht vertreten. Der Vertreter des Finanzministeriums erklärte, die speciellen Nachweise aus dem Kriegsministerium seien der Finanzverwaltung noch nicht zugegangen. — Nach einer vom Abg. Baron v. Vaerst gemachten Zusammenstellung ist im vorigen Jahre von der Militairverwaltung nicht allein die Summe der vom Abgeordnetenhause beim Militair-Etat gestrichenen Ausgaben vollständig verausgabt, sondern noch circa 50,000 Thlr. mehr.

— J. K. H. die Frau Prinzessin Carl ist gestern aus Paris hierher zurückgekehrt. Wie verlautet, hat die hohe Frau die Rückreise über Baden-Baden genommen und J. M. der Königin daselbst einen Besuch gemacht.

— Der Staatsminister a. D. von Auerswald ist nach Karlsbad abgereis't, von wo er sich später nach Gastein begiebt.

— Wie die „Berl. Ref.“ erzählt, hat vorgestern der Obrist der Schutzmannschaft z. D. Patzke einen Rundgang bei dem ältern Personal der Schutzmannschaft gehalten und demselben eröffnet, daß er wieder reactivirt sei und binnen vier Wochen, innerhalb welcher Zeit er aufs Land gehe, in seine früheren Functionen wieder eintreten werde.

— Der „Magd. Z.“ wird aus dem Regierungsbezirk Merseburg vom 1. Mai geschrieben: „Die hiesigen Feudalen haben von Berlin aus in neuester Zeit wiederholt die Weisung erhalten, vor allem jetzt dahin zu wirken, daß die „so fruchtbaren Ideen des Herrn Lassalle unter den ehrbaren Arbeitern zur Geltung gelangen“. Es wird sich dies aber hier wohl nicht machen“.

Posen, 6. Mai. (Ostd. Z.) Oberst Faucher soll gestern verwundet unter militärischer Escorte hier eingetroffen sein und bei Frau von Mainkowska wohnen. — Taczanowski befindet sich auf dem Wege zwischen Peisern und Kalisch.

— Das Wiener „Vaterland“ nennt die Sprache der Antwort an Oesterreich „trocken, trotzig, bitter und grob“; die „Presse“ setzt hinzu: „Wir haben uns alle Mühe gegeben, die Gortschakoff'sche Antwort anders zu finden, müssen aber dem Urtheil des Organs der Junker in Oesterreich vollkommen beipflichten. Trocken, trotzig, bitter, grob ist diese Sprache und noch überdies verletzend, nichtssagend.“

Frankreich.

Paris, 4. Mai. Das „Pays“ polemisirt gegen die „Kölnische Zeitung“ und alle anderen deutschen Blätter, die, wie es glaubt, „in böser Absicht die liberalen Intentionen Oesterreichs noch anzweifeln“. Uebrigens spricht dieses Journal nicht so sanguinisch von der russischen Note, wie eine seiner officiösen Colleginnen. Vorläufig indeß, bis Frankreich in seiner nächsten, bereits in der Entstehung befindlichen Note seine Wünsche präcisirt, athmet Alles Friede und Freundschaft für Rußland. Die Phrase der „Militairischen Blätter“, „der preußische Adler werde eher über Paris schweben, als den gallischen Hahn auf dem berliner Schlosse krähen hören“, macht in der hiesigen Presse ein wohl vorauszusehendes Aufsehen, und die „Opinion Nationale“ antwortet darauf mit einem schlecht maskirten Ausbruche ihrer Rheingelüste.

Rußland und Polen.

△* **Warschau,** 6. Mai. Man erzählt sich allerlei von den Maßregeln, die General Berg nach dem 13 vornehmen wird. Die Stadt Warschau soll in Districte getheilt werden und Niemand von dem einen District in den andern ohne besondere Legitimation sich begeben dürfen. Der Verkehr nach außen soll den Warschauern beinahe unmöglich gemacht werden; es sollen Tag für Tag zahlreiche Haussuchungen vorgenommen werden ꝛc. ꝛc. — Die Lage des Landes ist eine so verzweifelte, daß jene polizeilichen Maßregeln nichts zu bessern vermögen. Ebenso unwesentlich erscheinen in diesem Augenblicke die Aenderungen in Bezug auf die Personen der höchsten Regierungsbeamten des Königreichs. Ob Graf Keller das Portefeuille des Innern niederlegt, wie es vorgestern ausgemachte Sache war, oder ob er weiter General-Director dieses Departements bleibt, wie es gestern wieder anders beschlossen worden sein soll, das wird auf den Aufstand nicht den mindesten Eindruck machen. An die Stelle Kellers war der gegenwärtige Gouverneur von Radom, Graf Ostrowski, berufen und sollte die Installation des Letzteren schon gestern stattfinden, als mit einem Male, wie es heißt in Folge telegraphischer Weisung von Petersburg, die Demission einer- und die Installation andererseits rückgängig gemacht wurden. Es hieß auch, daß Wielopolski wieder allein das Heft in Händen habe und daß Berg angewiesen sei sich ihm zu fügen. Doch, wie gesagt, sind alle diese Personalien in diesem Augenblick ganz von untergeordneter Bedeutung. — Inzwischen scheint die „National-Regierung“ mit organisatorischen Arbeiten zur Regelung des Aufstandes beschäftigt zu sein. In dem letzten Tagesbefehl wird den Sequestratoren der russischen Regierung bei Todesstrafe verboten, irgend jemanden für verweigerte Steuern zu pfänden. — Von Kriegsereignissen hört man heute nur, daß bei Konin ein Treffen größerer Art stattgefunden hat, bei welchem von beiden Seiten die Verluste bedeutend gewesen seien und daß dabei die Stadt Konin sehr gelitten haben soll. Sonst erfährt man nur von diversen kleinen Treffen. Viel böses Blut hat der im amtlichen Dziennik Powszechny gebrachte Artikel des „Journals de St. Petersburg“ in Betreff der den Polen gemachte Concessionen verursacht. — So eben erfahre ich, daß gestern gegen Abend auf der Slizgastraße eine geheime Druckerei in voller Thätigkeit entdeckt wurde. Es sind dabei mehrere junge Leute verhaftet worden.

Königsstadt wandern gern in der Abendstunde nach dem Friedrichshain, wo es in der Restauration von Lips so große Portionen zu dem billigsten Preise giebt. Hier trägt Alles den bürgerlichen Stempel; der Friedrichshain ist durchaus demokratisch, während der Thiergarten dagegen als ein wahrer Aristokrat erscheint. Die Stelle der Liebigschen Capelle mit ihrer klassischen Musik vertritt ein alter Invalide mit seinem Leierkasten, zu dessen Tönen die lustigen Buben und Mädchen tanzen. Arm in Arm ziehen Arbeiter und Arbeiterinnen aus den benachbarten Fabriken und singen ihre Lieder. Die Grisette hat die Demimonde, der flotte Geselle den blasirten Dandy verdrängt. Zuweilen tauchen auch unheimliche Gestalten auf, besonders wenn durch die politischen Verhältnisse eine Stockung in der Arbeit eintritt; dann sieht man hier arme, brodlose Weber mit bleichen, eingefallenen Wangen und düstern Blicken. Es finden Versammlungen statt; ein Redner schwingt sich auf eine Bank und spricht zu seinen Leidensgenossen Worte der Verzweiflung und der Noth. — Im Friedrichshain sind auch die Gräber der Märzkämpfer, welche an den großen Wendepunkt der preußischen Geschichte erinnern, und über den Gipfeln der Bäume ragt auf einer hohen Säule das Brustbild des „alten Fritz“ hervor, der noch immer im Gedächtniß seines Volkes lebt. Das Denkmal hat ihm ein reich gewordener Schneider errichtet, welcher als armer Geselle nach Berlin kam und als Millionair hier gestorben ist. Thiergarten und Friedrichshain sind die entgegengesetzten Pole der Residenz, Aristokratie und Demokratie, Reichthum und Armuth, Vergangenheit und Zukunft. — Kehren wir nun von diesen Naturstudien zu der Gesellschaft zurück, so haben wir hier den Tod des Musikalienhändlers Herrn Gustav Bock, einer in Berlin wohlbekannten und besonders in der Kunstwelt renommirten Persönlichkeit, zu berichten und zu beklagen. Als Besitzer einer großen Musikalienhandlung und eines damit verbundenen Leihinstituts kam derselbe in vielfache Berührung mit dem musikalischen Publikum der Residenz. Es giebt wohl keinen einheimischen oder fremden Virtuosen, keinen Sänger und keine Sängerin, die nicht den immer liebenswürdigen, gefälligen, gutmüthigen Bock mit dem stets freundlichen Lächeln in dem rosigen Gesichte kannten. Er war der Beschützer und Vater aller jungen Talente und fehlte bei keiner ersten Vorstellung einer neuen Oper, bei keinem Concerte, wo er gewiß am lautesten applaudirte. Seit dem Jahre 1847 gab er die „Neue Berliner Musikzeitung“ heraus, welche manchen gediegenen Artikel, manche eingehende Kritik brachte. Außerdem rief er die Aufführungen von Preismärschen für die preußische Armee in's Leben, deren Ertrag er der Stiftung für invalide Militairmusiker überwies. Zahlreiche Concerte veranstaltete er zu wohlthätigen Zwecken, unter andern auch das große Monstre-Concert zum Besten der Ueberschwemmten in Schlesien, welches mehrere tausend Thaler einbrachte. Seine Thätigkeit und Rührigkeit ließ ihm weder Ruh noch Rast, überall sah und fand man den geschäftigen Mann helfend, rathend, arrangirend, fördernd und applaudirend. Manches junge Talent verdankt ihm zum Theil seinen Ruf, aber auch berühmte Meister überließen ihm gern ihre Werke zur Verbreitung, indem sie sein practisches Talent anerkannten. So kam es, daß der Name Bock im In- und Auslande bekannt war und Componisten wie Meyerbeer, Gounod u. s. w. ihn mit ihrem Vertrauen beehrten. In seinem Hause fanden häufig musikalische Aufführungen statt, in denen sich die ersten Virtuosen, die bedeutendsten Künstler hören ließen. Noch lange wird man den ruhigen, gefälligen Mann in der musikalischen Welt vermissen, um die er sich in mehr als einer Hinsicht verdient gemacht hat.

In der Theaterwelt erregt noch immer die russische Solotänzerin, Madame **Petitpa**, ein ungewöhnliches Aufsehen. Die bloße Nachricht, daß die „slavische Grazie“ zum letzten Male auftreten solle, verbreitete Schrecken und Verzweiflung unter den Berliner Balletfreunden. Ein Gesandtschafts-Attaché soll darüber in Ohnmacht gefallen sein, ein Legationsrath den Verstand verloren haben, den er noch besaß und ein Fähnrich bei der Garde ernstliche Selbstmordgedanken gefaßt haben, welche jedoch zum Glück nicht zur Ausführung kamen, da er es vorzog, nicht sich, sondern nur seinen Kummer in Champagner zu ersäufen. Diesmal erfocht die öffentliche Meinung einen glänzenden Sieg über die geheimen Intriguen einer conservativen, für unser altes Ballet schwärmenden Partei, die unter der patriotischen Maske ihr gewohntes Spiel trieb. An maßgebender Stelle erkannte man die Gerechtigkeit und Billigkeit der allgemeinen Wünsche an und erließ den Befehl, daß die liebenswürdige Petitpa noch in ferneren vier Gastrollen auftreten sollte. Darüber herrscht nun ungeheurer Jubel in Berlin, der nur einigermaßen dadurch getrübt wird, daß bereits sämmtliche Billete für alle vier Vorstellungen vergriffen sind. Es bleibt also dem Publikum, das die Petitpa noch nicht gesehen hat, gar nichts übrig, als den Billethändlern, diesen Schmarozzerthieren der Kunst, den drei- und vierfachen Preis für ein Billet zu zahlen. — Im Königlichen Schauspielhause wurde zum ersten Male „Die Eine weint, die Andere lacht“, Schauspiel in vier Akten nach dem Französischen von **Dumanoir** und **Keranien** gegeben. Der Grundgedanke des Dramas beruht auf dem Unterschied der wahren und der falschen Trauer, des Scheins und des Seins, indem die Handlung zwei junge Wittwen vorführt, von denen die Eine, um ihrer blinden Schwiegermutter den Tod ihres Sohnes zu verbergen, mit gebrochenem Herzen die größte Heiterkeit heuchelt, das Theater besucht, auf Bälle geht und tanzt, während die andere Wittwe unter der Maske eines erkünstelten Schmerzes nur die Welt zu täuschen und einen zweiten Mann zu erjagen sucht. So unwahrscheinlich auch die ganze Situation und die Motivirung erscheint, so sehr muß man das Geschick und die Bühnenkenntniß der französischen Verfasser bewundern, von denen unsere deutschen Theaterdichter viel in dieser Beziehung lernen können. Die Franzosen verstehen unedles Metall durch sorgfältige und geschickte Behandlung so zu bearbeiten, daß man es für Gold hält, während wir durch unsere Ungeschicklichkeit unsern guten Goldstücken das Ansehen von Rechenpfennigen geben. Dies gilt besonders für das deutsche Lustspiel, das sich in keiner Weise mit den Leistungen der Franzosen vergleichen läßt. Daher kommt es auch, daß ein im Ganzen so fehlerhaftes Erzeugniß wie das genannte Schauspiel trotz aller Schwächen einen glänzenden Erfolg lediglich durch die geschickte „Mache“ sich erringt, besonders wenn die Aufführung so gut ist, wie dies hier in Berlin am Hoftheater der Fall war. — Auf der Wallnerschen Bühne feierte „Ein gebildeter Hausknecht“ seine 200malige Aufführung durch einen Gelegenheitsschwank mit dem Titel „Des Werkes zweiter Theil.“ Der berühmte Jubilar zeigte eine für Jubelgreise seltene geistige Frische und sprudelnde Laune. Seine Witze wurden belacht, die reizenden Couplets applaudirt und er selbst zum Schlusse mit dem wohlverdienten Lorbeer gekrönt und mit einem „loyalen“ Baumkuchen beschenkt; eine Ehre, die außer ihm nur noch den berühmten Staatsmännern der Gegenwart zu Theil wird. **Max Ring.**

— Ueber die neue Kriegführung der Russen schreibt man der „Ostd. Post" aus Lemberg: „Die Russen haben nunmehr ein neues System der Kriegführung adoptirt, wie dies auch deren jüngste Erfolge zur Genüge darthun. Sie operiren nicht mehr in kleinen Haufen analog dem von den Aufständischen inaugurirten Partisanenkriege, sondern kämpfen vielmehr jetzt in großen Colonnen, umzingeln die aufständischen Trupps und vernichten oder heben dieselben, durch das numerische Uebergewicht im Vortheile, vollständig auf. Die Guerilla-Tactik der Insurgentenführer, der zufolge kein Corps über 500 Mann zählen darf, kommt ihnen hierbei sehr zu Gute. Die veränderte Tactik Seitens der Russen hat sich in den letzten Kämpfen mit Lelewel, Mozakowski, Parczewski und Okzinski bereits zu sehr bewährt, als daß sie über das etwaige Schicksal der übrigen Insurgentenschaaren, falls solche nicht einen ähnlichen Weg einschlagen, noch im Zweifel ließe. In richtiger Würdigung dieser Verhältnisse haben daher auch die Führer der Aufständischen im Einvernehmen mit dem Central-Comité eine Modificirung des bisherigen Partisanenkrieges und der durch ihn hervorgerufenen Tactik eintreten lassen. So hat namentlich Czachowski in Sandomir sämmtliche daselbst operirende aufständische Colonnen zu einem Corps vereinigt. Dasselbe sehen wir auch in Kalisch, woselbst Zielinski, Oborski, Young und Taczanowski sich die Hände reichten.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Lemberg, 7. Mai. Gestern fand ein heftiger Zusammenstoß der russischen Truppen mit dem von Jezioranski geführten Insurgentencorps in den Waldungen der Glashütte bei Rozaniecka statt. Nach dreistündigem Gefechte zogen sich die Russen zurück, während die Insurgenten ihre alte Stellung behielten. Der Verlust der Insurgenten belief sich auf 50 Todte und 100 Verwundete. Der Verlust der Russen ist noch unbekannt.

Danzig, den 7. Mai.

* Heute ist der Oberbürgermeister Herr v. Winter von dem Magistrat zum Vertreter der Stadt im Herrenhause gewählt. Drei Mitglieder haben sich, wie wir hören, der Abstimmung enthalten.

* Die polnische Correspondenz ist heute auf dem gewöhnlichen Wege wieder hier eingetroffen. Die Bahn zwischen Cutno und Lowicz ist sonach wieder fahrbar.

± Thorn, 6. Mai. Zur Charakteristik der Zustände in unserer Gegend zwei Thatsachen. Durch Verfügung aus dem Königl. Ministerium des Innern ist der hiesige Cigarrenhändler Gl—k., als des Waffenhandels nach Polen verdächtig, einer speciellen Controle bezüglich seines Geschäfts unterworfen worden. Da der Bezeichnete nie mit Waffen gehandelt, wahrscheinlich auch nicht geheim, da so Etwas im Publikum nicht verschwiegen bleibt, so meint man allgemein, daß die Maßnahme in Folge geheimer Denunciationen erfolgt sei. — Einen polnischen Gutsbesitzer in einem benachbarten Kreise besuchte vorgestern ein Verwandter. Als es Abend geworden war und Letzterer sich zur Abreise nicht anschickte, so erschien beim Wirthe ein Subaltern-Officier des auf dem Gute einquartierten Militair-Commandos und wies eine Verordnung des Herrn Landraths vor, der gemäß gedachter Gutsbesitzer keinen Gast über Nacht beherbergen dürfe. Der Verwandte mußte sich zur Nacht auf den Weg machen. — An Stelle des verstorbenen Rectors Albr. **Pancritius** ist zum Rector der städtischen Knabenschulen Herr **Hoebel**, zur Zeit Rector in Ortelsburg, gewählt.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war am Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 6. Mai. **Getreidemarkt. Weizen** loco zu theilweise um einen Thaler billigeren Preisen verkauft, ab Auswärts ganz nominell. — **Roggen** loco unverändert, ruhig; ab Danzig dürfte eine Partie pr. Mai zu etwas unter 74 Thaler wohl noch zum Abschluß gelangen. — **Oel** flau, Mai 32—31⅞, October 29¼. — **Kaffee** ruhig.

Amsterdam, 6. Mai. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** unverändert. — **Roggen** fest, weniger lebhaft. — **Raps** October 74½. — **Rüböl** Herbst 42½.

London, 6. Mai. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Getreidemarkt sehr ruhig. Wetter schön.

London, 6. Mai. Consols 93⅝. 1% Spanier 47¾. Mexikaner 37. 5% Russen 94. Neue Russen 93. Sardinier 87. Türkische Consols 54½. Silber 61⅜.

Der Dampfer „Hibernian" ist aus Newyork in Londonderry eingetroffen.

Der fällige Dampfer aus Rio Janeiro ist angekommen.

Liverpool, 6. Mai. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Paris, 6. Mai. 3% Rente 69, 70. Italienische 5% Rente 72, 60. Italienische neueste Anleihe 73, 75. 3% Spanier 51. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 500, 00. Credit mob.-Actien 1440, 00. Lombr. Eisenbahn-Actien 586, 25 cp. dét.

Danzig, den 7. Mai. **Bahnpreise.**

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 126/7—128/9—130/1—132/5 ℔ nach Qualität 80/82—82½/85—86/87½—88/90/91½ Sgr.; ordinär und dunkelbunt 120—123—125—127/30 ℔ von 70/72½—73/75—76/77—78/79 Sgr.

Roggen schwer und leicht 54½/54—52/50 Sgr. pr. 125 ℔.

Erbsen 48/49—52/53 Sgr.

Gerste kleine 103/105—107/110/112 ℔ von 32/33—36/39/41 Sgr.

do. gr. 106/108—110/112/115 von 34/36—38/41/43 Sgr.

Hafer von 24/25—26/28 Sgr.

Spiritus 14⅚ Rt. bez.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: S. Auch heute war unser Markt flau und wenn unsere Preise auch schon successive fl. 10 für feine, fl. 15 für abfallende Qualität niedriger gegangen sind, so ist selbst dazu ein nennenswerthes Geschäft nicht zu berichten. 125 Lasten sind heute in dem angegebenen Verhältniß umgegangen. Bezahlt wurden für 128℔ bezogen fl. 475, 126℔ sehr hell fl. 490, 127/8℔ hellfarbig fl. 495, 130℔ hellbunt fl. 510, 132℔ fein bunt fl. 512½, 86℔ 24 Lth. hochbunt fl. 530. Alles pr. 85℔. — Roggen loco, gut zu lassen und feste Preise, 120℔ fl. 306, 79℔ 17 Lth. fl. 316¼, 80℔ 24 Lth. fl. 320, 121/2℔ fl. 321, 125℔ fl. 325, 126/7℔ fl. 327. Alles pr. 125℔ resp. 81⅚℔. Umsatz 200 Lasten. Auf Lieferung ohne Kauflust. — Spiritus 14⅚ Rt. bezahlt.

Vorräthe ult. April: 1450 Lasten Weizen, 4960 Lasten Roggen, 920 Lasten Gerste, 10 Lasten Hafer, 1850 Lasten Erbsen, 20 Lasten Leinsaat.

Königsberg, 6. Mai. (K. H. Z.) Wind: W. + 10. Weizen unverändert matt, hochbunter 122—125—126℔ 75—86 Sgr., bunter 120—127℔ 70—78 Sgr. bez., rother 120—130℔ 68—80 Sgr. Br. — **Roggen** wenig gefragt, loco 121—122—124—125℔ 51½—54 Sgr. bez., Termine unverändert, 120℔ pr. Mai-Juni 52 Sgr. Br., 51½ Sgr. Gd. — **Gerste** stille, große 100—115℔ 32—43 Sgr. Br., kleine 105℔ 35 Sgr. bez. — Hafer matt, loco 76—83℔ 25—28½ Sgr. bez., 50℔ pr. Mai 26½ Sgr. Br., 25½ Sgr. Gd. — Erbsen sehr stille, weiße Koch- 50—52 Sgr. bez., graue 50—70 Sgr., grüne 50—60 Sgr. Br. — Bohnen 45—56 Sgr. Br. — Wicken 30—40 Sgr. Br. — Leinsaat geschäftslos, mittel 104—110℔ 65—80 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 5—19 Rt., weiße 6—20 Rt. pr. Ctr. Br. — Timotheum 3—6 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl 15 Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 15 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 64—67 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 58 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 15½ Rt., Käufer 15 Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 16⅚ Rt., Käufer 16⅓ Rt. incl. Faß; pr. Mai Verkäufer 15⅓ Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 16⅚ Rt., Käufer 15½ Rt. incl. Faß; pr. August Verkäufer 17⅚ Rt., Käufer 17½ Rt. incl. Faß; pr. Sept. Verkäufer 18⅙ Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 6. Mai. Wind: West. — Witterung: klar und schön. — Morgens 7° Wärme. — Mittags 16° Wärme. **Weizen** 125—128 ℔ holl. (81 ℔ 25 Lth. bis 83 ℔ 24 Lth. Zollgewicht) 58—60 Rt., 128—130℔ 60—63 Rt., 130—134 ℔ 63—66 Rt. — **Roggen** 120—125 ℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 38—40 Rt. — **Gerste**, große 30—32 Rt., kleine 25—28 Rt. — **Hafer** 27½ Sgr. pr. Scheffel. — **Futtererbsen** 32—34 Rt. — **Kocherbsen** 35—37 Rt. — **Raps** 90—95 Rt. — **Rübsen** 90—96 Rt. — **Spiritus** 14¼ Rt. pr. 8000 %.

Posen, 6. Mai. **Roggen** fest, gek. 150 Wspl., Mai 40¼ bez., Mai-Juni 40¼ Br., ⅙ Gd., Juni-Juli 40½ Br., 5/12 Gd., Juli-Aug. 41 Br., 40⅚ Gd., Aug.-Septbr. 41 Br., 40⅚ Gd., Sept.-Oct. (Herbst) 41 Br., 40⅔ Gd. — **Spiritus** behauptet, gek. 24,000 Quart, mit Faß pr. Mai 14⅛ bez., Juni 14⅛ bez., Juli 14⅔ bez., August 14 11/12 bez., Septbr. 14⅚ bez., Octbr. 14¾ Br., ⅔ Gd. Gestern ist Spiritus pr. August auch mit 14⅞ und Septbr. mit 15 1/24 bezahlt worden.

Stettin, 6. Mai. (Ostſ. Ztg.) Wetter: gestern Abend Regen, heute kühl, bewölkt. Temperatur: + 12° R. Wind: W. **Weizen** wenig verändert, loco pr. 85℔ gelber 83/85℔ 65½—68 Rt. bez., 87/88 ℔ 69 Rt. bez., Poln. weißb. 67½, 68 Rt. bez., fein weiß Krak. 70 Rt. bez., 83/85 ℔ gelber Mai-Juni 68½ Rt. bez. u. Br., Juni-Juli 69 Rt. Gd., Juli-August und Sept.-Oct. 70 Rt. Gd. — **Roggen** Anfangs fest und höher, schließt matter, pr. 2000 ℔ loco 44½—46 Rt. bez., 82 ℔ Garantie 46½ Rt. bez, Mai-Juni 45¼, ⅜, ½ Rt. bez. u. Br., Juni-Juli 46, 45¾ Rt. bez., 46 Rt. Br., Juli-Aug. 46, 46¼ Rt. bez, 46 Rt. Gd., 46¼ Rt. Br., Sept.-Oct. 47 Rt. Br., 46¼ Rt. Gd. — **Gerste**, Märk. pr. 70℔ loco 34¼—⅛ Rt. bez. — **Hafer**, loco pr. 50℔ 24—24½ Rt. bez. — **Rüböl** flau und niedriger, loco 15⅚ Rt. Br., Mai 15⅓ Rt. Br., ⅙ Rt. Gd., Sept.-Oct. 13 5/12 Rt. bez. u. Gd., ½ Rt. Br. — **Spiritus** fest und höher, loco ohne Faß 14 23/24, 15 Rt. bez., Mai-Juni 15 Rt. bez., Juni-Juli 15⅙ Rt. bez. u. Gd., Juli-August 15⅓ Rt. bez. u. Gd., Aug.-Sept. 15⅝, ⅔ Rt. bez., Sept.-Oct. 15¾, 15⅚ Rt. bez. — **Leinöl** loco incl. Faß 15¼ Rt. Br., Mai 15⅙ Rt. bez., Mai-Juni 15 Rt. bez. u. Br., Juni-Juli und Juli-August 14⅚ Rt. bez. — **Mandeln** fest, Sicil. süße 19¼ Rt. transf. bez.

Berlin, 6. Mai. Wind: West. Barometer: 28³. Thermometer: früh 4° +. Witterung: leicht bewölkt und kühl. **Weizen** pr. 25 Scheffel loco 60—71 Rt. — **Roggen** pr. 2000℔ loco 45¼—45⅞ Rt., Frühj. 45⅜—45⅝—45½ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 45⅜—45⅝—45½ Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 45⅞—46⅛—46 Rt. bez. u. Br., 45⅞ Rt. G., Juli-Aug. 46—46¼—46 Rt. bez. u. G., 46¼ Rt. Br., Aug.-Sept. 46¾ Rt. bez., Sept.-Oct. 46¾—47—46⅞ Rt. bez., 47 Rt. Br., 46¾ Rt. Gd. — **Gerste** pr. 25 Scheffel große 33—39 Rt. — **Hafer** loco 22—25 Rt., pr. 1200℔ Frühj. 23½ 23¾ Rt. bez., 23⅞ Rt. Br., 23⅝ Rt. Gd., in einem Falle auch 24 Rt. bez., Mai-Juni 23⅝ Rt. bez., Juni-Juli 24 Rt. bez. u. Br., Juli-Aug. 24—24¼ Rt. bez. u. Br., 24 Rt. Gd. — **Rüböl** pr. 100 Pfund ohne Faß loco 15 7/12 Rt. Br., Mai 15½—15 13/24—15 11/24 Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 15—15⅛ Rt. bez. u. Gd., 15⅙ Rt. Br., Juni-Juli 14¾ Rt. Br., Juli-August 14¼ Rt. Br., Aug.-Sept. 14 Rt. bez. u. Br., Sept.-Oct. 13⅚—13⅞ Rt. bez. u. Br., 13⅚ Rt. Gd. — **Spiritus** pr. 8000 % loco ohne Faß 14⅞ Rt. bez., Mai 15⅛—15 Rt. bez. u. Gd., 15 1/24 Rt. Br. Mai-Juni 15⅛—15 Rt. bez. u. Gd., 15 1/24 Rt. Br., Juni-Juli 15 7/24—15⅙ Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-August 15 7/12—15 11/24 Rt. bez., 15½ Rt. Br., 15 5/12 Rt. Gd., Aug.-Sept. 15⅞—15¾ Rt. bez. u. Gd., 15⅚ Rt. Br., Sept.-Oct. 16 1/12—16 Rt. bez., Oct.-Nov. 15⅝ Rt. Br — **Mehl.** Wir notiren: **Weizenmehl** Nr. 0. 4⅙—4½ Rt., Nr. 0. und 1. 3⅚—4⅙ Rt. — **Roggenmehl** Nr. 0. 3¼—3½ Rt., Nr. 0. und 1. 2⅚—3⅙ Rt.

* **London**, 4. Mai. (Kingsford & Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 4631 Qrs., davon kamen 2800 von Alexandria, 433 von Hamburg, 550 von Rostock und 848 von Stettin. Von fremdem Mehl erhielten wir 200 Säcke von Rotterdam. — Das Wetter war seit Freitag schön, gestern und heut warm. Der Wind wehte aus NW. und NO. — Die Zufuhren von Weizen aus Essex und Kent waren am heutigen Markt ziemlich gut und fanden langsam Abnehmer zu denselben Preisen wie heute vor acht Tagen. Der Markt war mäßig besucht; fremder Weizen war wenig gefragt und wurde nur im Detail zu letzten Preisen genommen. Gerste, Bohnen und Erbsen stellten sich etwas höher. — Hafer am Platz holte, da die Zufuhren sehr klein sind, 6d pr. Qr. bessere Preise. — Für Mehl zeigte sich kaum irgend welche Nachfrage.

Weizen, englischer alter 48—58, neuer 40—50. Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 4961℔ alter 48—58, neuer 52—56, do. extra alter 58—63, neuer 54—58. Rostocker und Wolgaster alter 48—55, neuer 49—53. Pommerscher Stettiner, Hamburger und Belgischer alter 48—54, neuer 48—51. Petersburger und Archangel alter 38—43. Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 44—47, neuer 43—46, Polnischer Odessa und Ghirka alter 36—45, neuer 38—44.

Schiffs-Nachricht.

* Schiff „Zufriedenheit", Capitän J. Dinse, ist nach 47 tägiger Reise glücklich in New-York angekommen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 6. Mai 1863.

Angekommen: E. B. Nepperus, Elisabeth, Newcastle, Kohlen. — P. Hall, Activ, Norrköping, Kanonen. — O. Ellingsen, Hecla, Stavanger, Heringe. — J. E. Kramer, Lambertus, Girgenti, Schwefel. — J. Thaden, Catharine, Liverpool, Salz und Güter. — E. Lindeboom, Rudolph, Midlesbro, Kohlen. — E. Olsen, Najaden, Bergen, Heringe. — G. Williams, Sarah Williams. C. Brandt, Rudolph. E. J Röhl, Europa. N. P. Kromann, Anna Catharina. G. Davis, Humility. J. L. Ryberg, Catharine. J. Jens, v. Schach Ritchendorff. H. H. Doyen, Heyo u. Dicke. Sämmtlich mit Ballast.

Gesegelt: J. F. Topp, Colberg (SD.), Stettin, Güter.

Den 7. Mai. Wind: Süden.

Gesegelt: J. Olsen, Hanna, Königsberg, Heringe. — J. P. Myhre, Columbia, Malaga, Holz. — J. Hagelstein, Eduard, Fehmern, Getreide. — H. Behn, der Friede, Lübeck, Holz. — H. N. Block, Sören Winkel, Aalborg, Getreide.

Angekommen: N. L. Baas, Wilmina, Hartlepool, Kohlen. — E. Ellingsen, Sleipner, Hougesund, Heringe. — H. Schwartz, Professor Baum, Hartlepool, Kohlen. — J. Hardcastle, Irene. H. Lund, Urban. E. R. Prins, Roelfina. H. Petersen, Anna Christine. J. R. Dannenberg, Martin. D. F. Zühlke, Meta Elisabeth. J. P. Rutzke, Juno. J. Topp, Wilhelmine Egberdina. Sämmtlich mit Ballast. — Nichts in Sicht.

Thorn, 6. Mai. Wasserstand: 1′ 4″.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Ferd. Krahn, A. Wolfheim, Cement. — Wilh. Falk, E. A. Lindenberg, do. — Ferd. Grasnick, Lion M. Cohn, Brückentheile. — Priebe, ders., Eisenbahnschienen. — A. Kluwe, ders., Brückentheile.

Von Neufahrwasser nach Warschau: Jul. Schmidt, Lion M. Cohn, Eisenbahnschienen. — J. Walenczikowski, B. Toeplitz u. Co., Steinkohlen.

Stromab:	L. Schfl.
Joh. Stoike, Louis Löwenstein, Wloclawek, Stett., Magnus Levy u. Co.,	26 15 Rg.
Carl Domke, Georg Wundsch, Dobrzyn, do., Ribbun u. Libbert,	30 — Rg.
Aug. Bohlmann, Hilscher u. Strejer, Putawy, Dzg., Ferd. Prowe,	32 — Rg.
Zdubnicki, dies., do., do., ders.,	34 — Rg.
C. Pichulek, dies., do., do., ders.,	30 — Rg.
Joh. Krzyzanowski, dies., do., do., ders.,	29 — Wz.
Szymanski Clemens, Moses Lichtenfeldt, Kasimierz, do., L. M. Köhne,	22 — Wz.
Thomas Makiewicz, A. Majer, Pulawy, do., Petschow u. Co.,	22 — Rg.
Jacob Müller, ders., do., do., dies.,	35 — Wz.
Joh. Czichocki, Moritz Fajan, Kasimierz, do.,	31 30 Rg.
J. Rossack, ders., do., do.,	32 — Rg.
Ferd. Weber, Ch. Borkowski, Lomza, do.,	25 17 Rg.
Joh. Wolski, ders., do., do.,	25 53 Rg.
Aug. Franke, Iciek Altmann, Plock, do., C. G. Steffens u. S., 25 Lst. 52 Schffl. Rg.,	3 38 Erbs.
V. Zaworski, H. Witkowski, Ostrolenka, do., dies.,	5 43 Wz.
	21 43 Rg.
Martin Kasarczynski, ders., do., do., dies.,	4 30 Wz.
	22 30 Rg.
Friedr. Just, ders., do., do., dies.,	25 — Rg.
Peter Beyer, Oyser Lewite, do., do., dies.,	33 2 Rg.

Summa: 96 Lasten 13 Scheffel Weizen, 417 Lasten 2 Scheffel Roggen, 3 Lasten 38 Scheffel Erbsen.

Frachten.

* **Danzig**, 7. Mai London 3s 6d pr. Quarter Weizen, 17s 6d pr. Load Balken, Kohlenhäfen 2s 6d, 2s 9d, Firth of Forth 3s, Engl. Canal 4s pr. Quarter Weizen. — Aberdeen 17s pr. Load Balken. — Cambwich Pill 22s pr. Load Balken. — Holland 21½ fl., 21 fl. holländ. Courant pr. Last Roggen. — Amsterdam 18 fl. holländ. Courant pr. Last Schnitthölzer. — Bremen 10 Rt. preuß. Courant pr. Last Roggen von 4520 ℔ Zollgewicht.

Fondsbörse.

* **Danzig**, 7. Mai. London 3 Mon. Lst. 6.20⅝ Br., Hamburg kurz Bco. Mk. 300, 151¼ Br. Staatsschuldscheine 90¼ Br. Westpreußische Pfandbriefe 3½% 86¾ Br. Westpreußische Pfandbriefe 4% 97 Br. Staats-Anleihe 4½% 101⅞ Br. Staats-Anleihe 5% 106¾ bez.

Fondsbörse.

Berlin, 6. Mai

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	150	149	Staatsanl. 53	99¼	—
Berlin-Hamburg	122½	121½	Staatsschuldscheine	90⅜	89⅞
Berlin-Potsd.-Magd.	186¼	185¼	Staats-Pr.-Anl. 1855	128½	127½
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Ostpreuss. Pfandbr.	—	88
do. II. Ser.	95½	95	Pommersche 3½% do.	91⅜	—
do. III. Ser.	95¼	94¾	do. do. 4%	101	100½
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	—	Posensche do. 4%	—	103
do. Litt. B.	—	—	do. do. neue	96⅓	96
Oesterr.-Frz.-Stb.	131	130	Westpr. do. 3½%	87	—
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	90	89	do. 4%	97½	97
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	81¾	80¾	Pomm. Rentenbr.	100	99½
Cert. Litt. A. 300 fl.	93¼	92¼	Posensche do.	97¼	—
do. Litt. B. 200 fl.	—	23	Preuss. do.	99¾	99¼
Pfdr. i. S.-R.	91	90	Pr. Bank-Anth.-S.	128¾	127¾
Part.-Obl. 500 fl.	—	91¼	Danziger Privatbank	104¾	—
Freiw. Anleihe	101⅝	101⅛	Königsberger do.	—	100½
5% Staatsanl. v. 59	106¾	106¼	Posener do.	98	—
St.-Anl. 4/5/7	102	101½	Disc.-Comm.-Anth.	103¼	102¼
Staatsanl. 56	102	101½	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	—	109¾

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143⅜	143⅛	Paris 2 Mon.	80	79⅚
do. do. 2 Mon.	142⅝	142⅜	Wien öst. Währ. 8 T.	91⅜	91⅛
Hamburg kurz	151⅜	151⅛	Petersburg 3 W.	101¼	101
do. do. 2 Mon.	150⅝	150⅜	Warschau 90 SR. 8 T.	91¼	91
London 3 Mon.	6. 21	6. 20¾	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	110¼	110

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
7	8	339,71	+ 8,6	Südl. flau; hell und schön.
	12	339,15	12,7	SW. mäßig; do.

Die heute Abend 7½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Martha** geb. **Vogt** von einem gesunden Knaben, zeige Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an.

Tempelburg, den 6. Mai 1863.

[1099] **Carl Ehrlich.**

Warnung vor Ankauf des nicht echten Hoff'schen Malz-Extracts

Nachdem mein Fabrikat, das Hoff'sche Malz=Extract=Gesundheits=Bier, überall in Europa mit dem höchsten Beifall, in Frankreich und England von verschiedenen wissenschaftlichen Instituten mit goldenen und silbernen Medaillen gekrönt worden ist, die Anerkennung und den Beifall einer sehr großen Zahl von Aerzten erlangt hat, von vielen Tausenden, die durch dasselbe von Krankheit befreit, mit Dankschreiben förmlich überschüttet worden ist, ja nachdem dieses Extract als Tafelbier an fast allen Höfen Europas getrunken wird, und ich in Folge dessen mehrere Prädicate als Hoflieferant empfangen habe, war zu erwarten, daß man an den Namen: **„Malz = Extract"** bald industrielle Unternehmungen knüpfen würde, nicht zum Vortheil des Publicums, sondern allein zum Nutzen des Producenten.

Das Erwartete traf ein, überall erheben sich jetzt Malz=Extract=Fabrikanten und Gesundheitsbierverfertiger, einer sogar, der meinen Namen trägt.

Diejenigen, welche das ursprüngliche echte und keine nachgemachte Fabrikate: das Hoff'sche Malz = Extract = Gesundheitsbier unverfälscht genießen wollen, mögen gefälligst recht genau auf Firma und Siegel: **Hoflieferant Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstraße Nr. 1.** und auf die beigefügten Abbildungen der goldenen und silbernen Medaillen achten. Malz=Extracte, die nicht die angegebenen Devisen führen, rühren nicht von mir her, sondern von Nachahmern. [1081]

Johann Hoff,
Königl. Hoflieferant.
Berlin. **Neue** Wilhstr. 1.

Mit Bezugnahme auf Obiges habe ich die Ehre einem geehrten Publikum in Erinnerung zu bringen, daß der **Herr Hof=Lieferant Johann Hoff** mir die **General = Niederlage und Agentur seiner Präparate von Malz = Extract, Kraft = Brust = Malz, vis cerevisia und aromatischem Kräuter=Bäder = Malz** für **Danzig und Umgegend** übertragen hat.

Ich habe obige Fabrikate stets vorräthig und empfehle solche bestens.

J. Grünwald,
Hundegasse 22, vis- à-vis der Post.

Niederländische Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluss- und Land-Transport zu Tiel,

begründet im Jahre 1837, concessionirt für Preußen d. d. 2. Juli 1861.

Grund=Capital 1,650,000 Gulden Holländ. Courant.

Die unterzeichneten Haupt=Agenten obiger Gesellschaft empfehlen dieselbe zur Uebernahme von Transport = Versicherungen aller Art zu billigen Prämien und sind zur Ertheilung jeder näheren Auskunft mit Vergnügen bereit. [592]

Danzig, im Mai 1863.

Conrad & Co.
Haupt=Agenten,
Comptoir: Poggenpfuhl 73.

VICTORIA-THEATER
zu Danzig.

Dem hochgeehrten Publikum erlaubt sich der Unterzeichnete ergebenst anzuzeigen, daß die Saison des **Victoria=Theaters** mit dem **Himmelfahrtstage, den 14. d. Mts.**, beginnt.

Das Personal besteht aus folgenden Mitgliedern:

Herr **Louis Mageuer**, technischer Director und Ober=Regisseur,
" **Marter**, Musikdirector vom Stadtth. zu Goerlitz,
" **Laade**, Concertmeister aus Danzig nebst Capelle,
" **von Prosky**, 1. Liebhaber vom Hofth. zu Meiningen,
" **Leonhard**, 1. Liebhaber und Bonvivant vom Stadtth. zu Elbing,
" **Garbe**, Liebhaber vom Stadtth. zu Potsdam,
" **Barth**, Tenorbuffo vom Hofth. zu Dessau,
" **Höfel**, Baßbuffo vom Stadtth. zu Danzig,
" **Ludwig**, Komiker vom Hofth. zu Oldenburg,
" **Cabus**, Charakterspieler vom Hofth. zu Strelitz,
" **Brauser**, 2. Characterrollen, vom Hofth. zu Strelitz,
" **Hannemann**, komische Rollen, vom Stadtth. zu Elbing,
" **Tornier**, Naturburschen, " " " "
6 Herren für Chor.

Fräulein **von Balitzka**, 1. Liebhaberin vom Hofth. zu Dessau,
" **Klein**, 1. Liebhaberin und jugendl. Anstandsdame vom Stadtth. zu Aachen,
" **Sieber**, muntere Liebhaberin vom Hofth. zu Stuttgart,
" **Clara Koch**, muntere Liebhaberin vom Stadtth. zu Posen,
" **Jerwitz**, " " vom Thalia=Theater zu Hamburg,
" **Brecht**, 1. Soubrette vom Stadtth. zu Görlitz,
" **Ströfer**, Soubrette " " " "
" **Sepoldt**, 2. Soubrette vom Stadtth. zu Elbing,
" **Ida Koch**, chargirte Rollen, vom Stadtth. zu Posen,

Frau **Weckes**, 1. komische Alte vom Hofth. zu Dessau,
" **Lingnau**, 2. komische Alte vom Stadtth. zu Elbing.
6 Damen für Chor.

Nachdem es mir gelungen, in obengenannten Mitgliedern tüchtige Kräfte für mein Theater zu gewinnen, hoffe ich, auch in dieser Saison mir die Gunst des hochgeehrten Publikums von Neuem zu erhalten und empfehle mein Unternehmen der geneigten Beachtung.

[1077] **Julius Radike.**

Journaliere = Verbindung zwischen Danzig—Oliva und Zoppot.

Sonntag, den 10. Mai cr., **beginnen die regelmäßigen Fahrten meiner** Journalieren **wie im vorigen Jahre**, vorläufig:

von Danzig um 8½ Uhr Morgens und 2 Uhr Nachmittags,
von Zoppot um 11 Uhr Vormittags und 8 Uhr Abends.

Die Abfahrt geschieht in Danzig von der Conditorei des Herrn **Zander**, Langenmarkt No. 1, und in Zoppot vom Kur=Saale.

Die Billets sind in Danzig in der Conditorei **des Herrn** **Zander**, **à 5 Sgr. nach Oliva und 6 Sgr. nach Zoppot, und in** Zoppot im Kur=Saale **à 6 Sgr. nach Danzig zu lösen.** [1018]

Gustav Thiele.



Regelmäßige
Dampfschiffahrt.
Danzig—Tiegenhof—Elbing.

Donnerstag den 7. Mai, beginnt das neuerbaute Passagier= und Güter=Dampfboot **„Vorwärts"**, seine regelmäßigen Fahrten zwischen **Danzig, Tiegenhof** und **Elbing**, und fährt:

Jeden **Montag** und **Donnerstag Morgens 7 Uhr** von **Danzig** via **Tiegenhof** nach **Elbing**.

Jeden **Dienstag** und **Freitag**, Nachmittags 2 Uhr, von **Elbing** nach **Tiegenhof**, und jeden **Mittwoch** und **Sonnabend Morgens 6 Uhr** von **Tiegenhof** nach **Danzig**.

Anlegeplatz für Passagiere am **Johannisthore**.

Passagiere und Güter werden prompt und billigst befördert.

Näheres bei Herrn **Anton Schmidt** in **Elbing**, und dem Unterzeichneten in **Danzig**, **Comptoir: Schäferei No. 19.**

[1075] **Emil Berenz.**

Mehrere antike Möbel, als: 1 nußbaumener und 1 eichener Tisch, letzterer zum Ausziehen, eine nicht zu große Commode, (Seiten und vorne gebogen) 8 Stühle und 1 Sopha, alles mit schönem Schnitzwerk versehen, auch mehrere nicht restaurirte antike Möbel sind Häkergasse 60, eine Treppe hoch nach vorne, zu verkaufen. [1093]

Abgelagertes **Culmbacher** und Dresdener **Waldschlößchen** empfiehlt

[1101] **Mensing.**

Ein, namentlich zum Eisen= und Kurz=Waaren=Geschäft gut gelegenes Lokal, in sehr belebter Gegend hier (Eckhaus) ist zu vermiethen und Näheres zu erfragen **Heil.=Geistgasse 133 im Laden.** [948]

Lotterie=Anzeige.

Die größeren Gewinne werden vom 15. d. Mts. ab, die kleineren, von 200 — 70 Rt., erst am 26. d. Mts. ausgezahlt. Neue Antheile, billiger als in voriger Lotterie, sind zu haben, so lange vorräthig sind, später theurer. Bestellungen auf früher gespielte Antheile bis zum 13. d. Mts.

Max Dannemann,
Lotterie=Antheil=Comptoir,
[1044] Heil.=Geistgasse 31.

Turnanzüge in allen Größen, sauber gearbeitet, Preise fest, empfiehlt [1083]

Otto Retzlaff.

Militair = Fernröhre (Krimmstecher) empfiehlt [1084]

W. Krone, Holzmarkt 21.

Eichene Planken, in kurzen Längen, doch gesund, werden angekauft in der Maschinenbauanstalt von **G. Hambruch, Vollbaum & Co.** in Elbing, welche von Inhabern Offerten erbitten. [1052]

---

175 Stück Fetthammel

stehen zum Verkauf und können nach der Schur abgenommen werden auf

Domaine Heiligenwalde p. Alt Dollstadt.

[1094] **Kempe.**

Delicat marinirten Seelachs,
in Fäßchen und einzelnen Stücken, offerirt

[1095] **L. A. Janke.**

Großen Räucher=Lachs empfiehlt **L. A. Janke.** [1095]

Zur Beachtung.

Da ich für verschiedene Besitzungen Käufer an der Hand habe, so ersuche ich diejenigen Herren Besitzer, welche geneigt sind ihre Güter zu verkaufen, baldigst sich an mich wenden zu wollen.

Th. Kleemann in Danzig,
[695] Breitgasse No. 62.

Ausverkauf.

Der Ausverkauf meines Taback- u. Cigarren-Lagers wird bis zum 10. d. M. fortgesetzt, was ich ergebenst anzeige.

F. Büttner,
[1033] **Jopengasse No. 26.**

Frischen **Spargel** und Blumenkohl, Krebs=Salat und **lebende Krebse** empf.

[1101] **Mensing, Frauengasse 49.**

Täglich frische **Spritzkuchen** empf.

[1101] **Mensing.**

---

250 Schock starker Felgen stehen zum Verkauf ab **Bonczek** bei Pr. Stargardt, oder ab Bahnhof Pelplin. Näheres durch **J. Klaassen**, Mareese bei Marienwerder.

Auf dem Gute **Waldowken** bei Lessen, Kreis Graudenz, stehen 240 sehr fette Hammel zum Verkauf. Abnahme bis zum 10. Mai. [736]

---

250 Stück Merinomütter, sämmtlich zur Zucht brauchbar und 200 Stück starke Hammel stehen auf dem Gute **Klein Tourze** bei Dirschau zum Verkauf. Nähere Auskunft wird auf dem Gute selbst und in Danzig, Hundegasse 20 im Comptoir, ertheilt. [934]

Eine Menge **Ausschuß = Porzellan** zu ganz billigen Preisen empfiehlt

[1014] **H. Ed. Axt.**

Hundegasse 22, ist eine Vorstube zu vermiethen. [1023]

Hundegasse 22, parterre, ist ein Comptoir zu vermiethen und sogleich zu beziehen. [1023]

Frisch gebrannter Kalk

ist aus meiner Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domansky Witt.**

Ein **Eleve** auf ein großes Gut wird sogleich zu engagiren gewünscht. Wollwebergasse 29, Pension wird nicht beansprucht. [1076]

Für eine **Industrie= und Handelsbank** werden als **Kassenbote** mit 300 Thlr. Gehalt, und als **Kassen=** resp. **Bureaugehilfe** mit 400 Thlr. Gehalt sichere Persönlichkeiten zum baldigen Antritt gesucht. Beauftragt mit der Besetzung Kaufmann **V. Lehmann**, Kl. Jägerstraße 3, Berlin. [840]

Für ein industrielles Unternehmen wird eine sichere Persönlichkeit als Inspector (Rendant) mit 5—600 Thlr. Gehalt gesuch. Auftrag Wilh. **Junge**, Kaufmann in Berlin, Kurstraße 45 46. [887]

Eine Erzieherin wünscht unter bescheidenen Ansprüchen ein Engagement. Näh. Frauengasse 8, 2 Tr. h. [1092]

Ein junger Mann, der 4 Jahre in einem hiesigen Commissions- und Speditions-Geschäft thätig gewesen ist, sucht sofort ein anderes Engagement. Gefällige Adressen werden unter **918** erbeten,

---

Meinen geehrten Patienten zeige ich ergebenst an, daß ich zum Gebrauch einer **Badekur** am 14. Mai auf 6—8 Wochen verreise.

von Hertzberg,
[1037] Hof=Zahnarzt.

Gründlicher Unterricht in der polnischen Sprache wie auch in der **kaufmännischen Correspondenz** (derselben Sprache), wird von einem Polen ertheilt. Adressen sub H. 11 werden in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Circus Suhr & Hüttemann,
DANZIG.

Freitag, den 8. Mai 1863.

Große außerordentliche Vorstellung.

Zum zweiten Male:

Die Räuber in den Abruzzen.

Große historische Spectakel=Pantomime in 2 Aufzügen, mit Gefechten zu Pferde und zu Fuß, Tänzen, Evolutionen und großartigem Schlußtableau, ausgeführt von 200 Personen und 24 Pferden, mit Benutzung des großen Theaters mit Brücken und Cascaden. Erstes Auftreten des Herrn **Alfred Bradbury** in seinen Verwandlungsscenen zu Pferde; außerdem werden sich besonders auszeichnen: Fräul. **Lucia Ducos**, Herr **Siegrist**, Madame **Maria Glasenapp**, Herr **Walter**, Fräulein **Resi Clement**, so wie die drei französischen Clowns die 2 Englisch=amerikanischen Clowns in ihren gymnastischen Entrée's und die Schulpferde **Arabeska, Figaro** und **Allegro.**

Sonnabend, den 9. Mai.

Große außergewöhnliche

Extra = Gala = Vorstellung

zum Benefize der kühnen Parforcereiterin

Miß Lucia Ducos.

[1102] **Suhr & Hüttemann.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.